

Überlegungen zur Erweiterung lexikalisch-semantischer Ressourcen durch die Graduonymie

Diese Arbeit untersucht das Phänomen der Graduierung im Bereich der lexikalischen Semantik¹. Im lexikalischen System einer Sprache existieren Wörter, die durch verschiedene Grade eines Merkmals kontrastieren und eine besondere lexikalisch-semantische Gruppe konstituieren. Die Relation zwischen den Elementen derartiger Gruppen wird als Graduonymie bezeichnet. Diese Studie stellt Überlegungen zur Erweiterung lexikalisch-semantischer Ressourcen durch die Graduonymie dar. Insbesondere wird untersucht, wie graduonymisch aufeinander bezogene Wörter in lexikalischen Online-Ressourcen repräsentiert sind und welchen Stellenwert diese Relation in solchen Systemen aufweisen könnte. Durch einen Wörterbuchabgleich wird die Repräsentation der graduonymischen Paradigmatik von KIND im Online-Wörterbuch *lexiko* überprüft und mittels Korpusanalysen näher bestimmt. Es handelt sich dabei um eine korpusbasierte Untersuchung mit sowohl quantitativem als auch qualitativem Ansatz.

1 Einleitung

Die Erforschung paradigmatischer Beziehungen zwischen lexikalischen Zeichen ist von den Ursprüngen bis zu jüngsten computergestützten lexikologisch-lexikographischen Arbeiten² nach wie vor höchst relevant. Die bisher auf klassische Sinnrelationen wie Synonymie und Antonymie beschränkten Relationsarten des lexikalischen Systems sind in den computerverfügbaren und webbasierten lexikalisch-semantischen Ressourcen durch weitere Sinnrelationen angereichert worden, z.B. Hyperonymie/Hyponymie, Partonymie/Partonymie (auch: Holonymie/Meronymie), die als vertikale Struktur paradigmatischer Muster (vgl. Storjohann, 2005b nach Cruse, 2004, 1986; Lutzeier, 1981) klassifiziert werden und neben prominenten Sinnrelationen wie der Synonymie und Antonymie, Inkompatibilität, Komplementarität, Konversonymie, Reversität, Plesionymie, Heteronymie, Troponymie, Pertinenzrelationen, die horizontale Struktur paradigmatischer Muster aufweisen. Diese Arbeit hat zum Ziel, Überlegungen zur Anreicherung horizontaler Strukturen paradigmatischer Relationen durch einen weiteren Relationstyp darzustellen. Es handelt sich bei diesem Relationstyp um die Beziehung zwischen den

¹In dieser Arbeit werden Teilaspekte eines Dissertationsprojekts vorgestellt.

²Zu den lexikalisch-semantischen Datenbanken gehören beispielsweise WordNet, EuroWordNet, GermaNet, UniNet, FrameNet; zu den Wortschatz-Informationssystemen, die sich mit der Paradigmatik der Ausdrücke beschäftigen, gehören das Wortschatz-Portal, *lexiko*, *ordnet.dk*, ANW, ELDIT etc. (Für diese Arbeit relevante Online-Ressourcen werden am Ende des Artikels aufgelistet).

Wörtern, die aufgrund gradueller Ausprägung eines spezifischen Merkmals in ihrer semantischen Struktur in Kontrast stehen und sich dadurch den lexikalisch-semantischen Gruppen zuordnen lassen. Dieses Phänomen wird als *Graduonymie*³ bezeichnet.

2 Graduonymie als Sinnrelation – ein Überblick

Wie andere Sinnrelationen manifestiert sich Graduonymie zwischen lexikalischen Einheiten im Wortschatz und strukturiert lexikalische Paradigmen, deren Elemente auf Grund gradueller Unterschiede in ihrer Bedeutung kontrastieren. Diesem semantischen Unterschied liegt eine stufenweise Steigerung oder Verringerung eines spezifischen Merkmals in der semantischen Struktur der Wörter – *Einzelbedeutungen von Wörtern*, genauer *Lesarten* oder *Sememe* – zugrunde. Aufgrund gradueller Ausprägungen von semantischen Merkmalen dieser Wörter werden graduelle Ketten systematisiert. Mögliche Bezeichnungen für eine graduelle Kette sind: *linguistische Skala*, *graduonymisches Paradigma*, *graduonymische lexikalisch-semantische Gruppe*, *graduonymische Reihenfolge*. Die Glieder eines graduonymischen Paradigmas werden *Graduonyme* genannt. Ab einer Reihe von mindestens drei Gliedern ist Graduonymie präzise zu erkennen: Pforte >> Tür >> Tor. Eine graduonymische Kette kann aber auch mehr als drei Glieder umfassen: Neugeborenes >> Säugling >> Kind >> Jugendlicher >> Erwachsener. Die Glieder eines graduonymischen Paradigmas formieren sich oft um ein dominantes Wort (Zentrum, Kern) herum, welches die Bedeutung anderer Wörter subsumiert und den neutralen Grad des steigerungsrelevanten Merkmals aufweist. Generell wird in der Literatur das Kernwort des lexikalischen Paradigmas als Oberbegriff bezeichnet und es werden je nach der Art des Paradigmas der Sinnrelationen spezielle Termini verwendet⁴. Zum Beispiel wird ein Oberbegriff (übergeordneter Begriff) für untergeordnete Begriffe einer Hyponymiebeziehung als *Hyperonymie* oder *Superordination* (Lyons, 1980, S. 301) bezeichnet. Für die Gesamtheit einer hierarchischen Partonymie- oder Meronymie-Relation, in der einige Teile in ein Ganzes eingeschlossen werden, wird der Terminus *Parteronym* (Lutzeier, 1995, S. 76 nach Wiegand, 1998, S. 911) oder *Holonym* (Cruse, 1986, S. 162) verwendet. Ein Wort mit stilistisch neutralen Nebenbedeutungen einer Synonymgruppe wird *Grundsynonym*, *Leitsynonym* oder *Dominante* (Agricola (1982, S. 19), Filipec (1966, S. 270), Schippan (2002, S. 212)) genannt. Analog zu diesem Prinzip wird die Auffassung vertreten, für das vorherrschende Wort einer graduonymischen Reihenfolge einen speziellen Fachausdruck einzuführen. Insofern wird in dieser Arbeit für den Begriff, der in einer graduonymischen Gruppe durch einen neutralen Grad eines spezifischen Merkmals gekennzeichnet wird und als Oberbegriff fungiert, der Terminus *Hypergraduonym* verwendet. Die umgebenden Elemente einer graduonymischen Reihenfolge werden je nach dem Steigerungsgrad des Merkmals dem Hypergra-

³Ein erster Überblick zur strukturalistischen Erforschung des Phänomens der Graduonymie findet sich in: Ne'matov et al. (1989); Aripzhonova (1994); Ne'matov et al. (1995); Vokhidova (2007).

⁴Dieses Ordnungsprinzip ist zudem für Wortfelder zutreffend. In der Wortfeldtheorie wird ein *Lexem*, „dessen Inhalt mit dem eines ganzen Wortfeldes identisch ist“, als *Archilexem* bezeichnet (Coseriu, 1970, S. 112).

duonym zugeordnet. Während die Wörter auf der rechten Seite des Hypergraduonyms die Steigerung eines Merkmals signalisieren, zeigen die Wörter auf der linken Seite die Verringerung dieses Merkmals auf (Abb. 1).

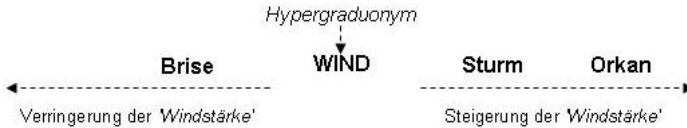


Abbildung 1: Stellenwert von WIND als Hypergraduonym in der Gruppe

Das allgemeine Ordnungsprinzip des lexikalischen Paradigmas ist auch für lexikalische Graduonymie zutreffend:

- Ein lexikalisches Paradigma wird aufgrund einer für alle Glieder gemeinsamen Bedeutung konstituiert;
- Es bestehen spezielle Unterschiede zwischen den Gliedern eines Paradigmas neben ihren identischen Bedeutungskomponenten;
- Im Paradigma dominiert ein denotativ und/oder konnotativ neutraler oder übergeordneter Begriff.

In der Abbildung 2 wird dies anhand der oben angeführten graduonymischen Reihenfolge veranschaulicht. Die Wörter *Brise*, *Wind*, *Sturm* und *Orkan* haben die gemeinsame Bedeutung 'Luftbewegung'. Die Verschiedenheit der Wörter besteht in dem differenten Grad der 'Windstärke'. Dieses Merkmal ist für diese Gruppe ein steigerungsrelevantes (graduierbares) Merkmal und es steigert sich von der *Brise* bis zum *Orkan*. *Wind*, wie es die Abbildungen (Abb. 1 und 2) illustrieren, fungiert in diesem Paradigma als Hypergraduonym.

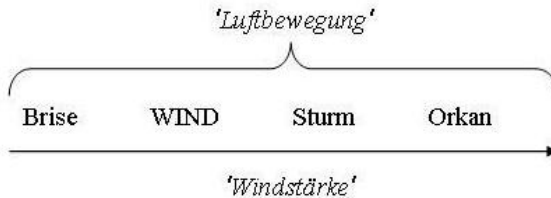


Abbildung 2: Verhältnis der Wörter zueinander in der Paradigmatik von WIND

Das Hypergraduonym ist gleichzeitig ein gradueller (inkompatibler) Partner zu anderen Elementen einer graduonymischen Reihe. Es fungiert je nach Kontext sowohl als

Hypergraduonym, als auch als *Graduonym*. Die folgenden Kospusbeispiele zeigen diese spezifische Eigenschaft eines Hypergraduonyms am Beispiel von *Wind*.

- (1) **Wind** kann selbst dann Schrecken verbreiten, wenn er als laues Lüftchen säuselt. Als Ende Februar in Großbritannien die Maul- und Klauenseuche ausbrach, konnte schon eine leichte **Brise** Landwirte ängstigen, deren Höfe nahe bei verseuchten Tierherden lagen. (Mannheimer Morgen, 04.10.2001, Ressort: Welt und Wissen; Der Wind bringt Bewegung in die Natur - aber das ist nicht immer ein Grund zur Freude)
- (2) Sie wurden von Generationen von Golfern und grasenden Kühen geformt. Hier bläst ständig eine frische **Brise**, oft ein scharfer **Wind** aus immer wieder wechselnden Richtungen, der die Bälle in weitem Bogen vom Kurs abtreibt. Und hier bestimmt der Caddie, wie das Spiel gespielt wird. (Die Zeit, 19.07.1985, S. 42; Ein Birdie an Loch sechs)

Für eine graduonymische Reihe ist aber ein Oberbegriff in Form eines Lexems (lexikalisiertes Wort) nicht obligatorisch (vgl. Lyons, 1980; Ne'matov et al., 1995; Blank, 2001). D.h., eine Graduonymiereihung kann auch ohne Hypergraduonym existieren. Im Falle solcher lexikalischen Lücken werden die Paradigmen durch andere sprachliche Mittel gefüllt (siehe z.B. (a) und (c) im Kapitel 6).

Anhand verschiedener Merkmale kann für Substantive, Adjektive, Verben, Adverbien, Pronomen eine Vielzahl graduonymischer Reihenfolgen nachgewiesen werden. Da aufgrund der graduellen Opposition keine lexikalischen Paradigmen im Bereich der Sinnrelationen speziell differenziert worden sind, werden solche Einheiten, die als Graduonyme interpretierbar sind, in der Lexik bei den synonymischen oder hyponymischen lexikalisch-semanticen Gruppen aufgeführt oder sie sind als einzelne Wörter definiert, ohne explizite Berücksichtigung der lexikalisch-semanticen Relationen. Der nächste Teil der Arbeit ist dem Stand der Forschung zur Graduonymie in der Literatur gewidmet.

3 Zum Stand der Forschungen zur Graduonymie

Das Phänomen der Graduierung stellt ein aktuelles Problem in der linguistischen Forschung dar, das sich auf verschiedenen Betrachtungsebenen manifestiert. Zu den gängigen Graduierungsphänomenen in Grammatik und Lexikon gehört die graduelle Abstufung eines Merkmals auf der lexikalischen Ebene. Hierbei wird die Bedeutung von Merkmalen und Eigenschaften durch verschiedenartige lexikalische Mittel graduiert dargestellt. Intensivierung des Merkmals durch Modifikatoren, namentlich durch Gradpartikeln (Steigerungspartikeln, Intensitätspartikeln) ist in der Literatur eingehend untersucht. Es gibt im lexikalischen System der Sprache eine andere Art der Graduierung, die mit der semantischen Struktur der lexikalischen Einheiten verbunden ist. Der Grad der Stärke/Schwäche eines Merkmals manifestiert sich in einem anderen Wort, mit dem

es inhaltlich assoziiert ist. Es entwickelt sich daraus eine Kette von Wörtern, die unterschiedliche Grade eines Merkmals signalisieren. Überlegungen zur Steigerung oder Verringerung semantischer Merkmale in graduellen Ketten sind in der Sprachwissenschaft nicht unbekannt. Im Folgenden werden die wichtigsten Arbeiten im Bereich erwähnt, welche die Phänomene untersuchen, die als Graduonymie interpretiert werden können.

Die Graduierung auf der lexikalischen Ebene der Sprache zwischen den Wörtern mit ähnlicher gemeinsamer denotativer Bedeutung und die daraus hervorgehenden lexikalischen Skalen gehen auf Untersuchungen Coserius zurück, wodurch die strukturalistische Hypothese über die Existenz der zunächst im phonologischen System entwickelten Oppositionsarten auf das lexikalische System der Sprache übertragen wurde (Coseriu, 1978, S. 64). Ein typisches Beispiel dazu ist die adjektivische Temperaturbezeichnung *eisig – kalt – kühl – lau – warm – heiß*. Die Relation zwischen lexikalischen Einheiten bezieht sich auf die graduelle Opposition. Diese Auffassung wurde in der Wortfeldtheorie für einzelne Wortfelder⁵ untersucht, die auf graduellen Bedeutungsbeziehungen aufgebaut sind.

Lyons unterteilt die Mengen von inkompatiblen Ausdrücken in Serien und Zyklen. Bei seriell geordneten Mengen unterscheidet Lyons weiterhin in Bezug auf die Graduierbarkeit der konstituierenden Lexeme *Skalen* und *Grade* (vgl. Lyons, 1980, S. 299). Skalen wie {,heiß', ,warm', ,kühl', ,kalt'} und {,ausgezeichnet', ,gut', ,mittelmäßig', ,dürftig', ,schlecht', ,misarebel'} werden hier als Graduonyme betrachtet.

Unter den Untersuchungen im Bereich der lexikalischen Semantik sind die Ansätze von D.A. Cruse von besonderer Relevanz (1980; 1986; 2002; 2004). Cruse untersucht lexikalische Ausdrücke, die als Graduonyme bezeichnet werden können, unter verschiedenen Aspekten, die im Folgenden genannt werden.

Als speziellen Typ der Synonymie bezeichnet Cruse die Relation zwischen semantisch dicht beieinander liegenden Ausdrücken mit dem Terminus **Plesionymie** (Cruse, 1986 nach Storjohann, 2006). Im Vergleich zu den absoluten und propositionalen Synonymen, die eine bedeutungsgleiche und bedeutungsähnliche Verwendung aufweisen, werden Plesionyme (engl. *near-synonymy* oder *parasyonymy*)⁶ (z.B. *diesig - dunstig - nebelig*) durch ihren kontrastiven Gebrauch gekennzeichnet. Dies bestätigt zudem Storjohann in ihrer Studie zur kontextuellen Variabilität synonymyer Relation anhand ihrer Korpusbeobachtungen:

Während bei einigen bedeutungsgleichen Ausdrücken die synonymen Kontexte wesentlich häufiger belegt sind, gibt es auch Wortpaare, die ein ausgewogenes Verhältnis zwischen beiden Möglichkeiten aufweisen, und es gibt Synonyme, bei denen der kontrastive Gebrauch stärker im Vordergrund steht. In Fällen, in denen der kontrastive Gebrauch stärker belegt ist als der synonymische, handelt es sich vor allem um Plesionyme. (Storjohann, 2006, S. 11)

⁵Zum Beispiel: Wortfelder „Gewässer“, „Hörbare Schwingung“, „Verben der Fortbewegung“ etc.

⁶Cruse (2002, S. 490).

Nach Cruse und Storjohann sind die Einträge der Synonymwörterbücher zu einem großen Teil Plesionyme (vgl. Storjohann, 2006, S. 11).

Absolute Synonymie liegt dann vor, wenn zwei Ausdrücke bei gleichbleibender Bedeutung in allen Kontexten austauschbar sind. Bei der propositionalen (kognitiven) Synonymie handelt es sich um lexikalische Einheiten mit gleicher Denotation, aber mit unterschiedlicher expressiver Bedeutung (Konnotation), z.B. *Geige* und *Violine*. Plesionyme drücken hingegen einen Bedeutungsgegensatz in der denotativen Seite der Lexeme aus, z.B. *klein* - *winzig*; dieser Bedeutungsgegensatz führt häufig zur Intensivierung der Merkmale (vgl. Storjohann, 2006, S. 12). Die Besonderheiten zwischen drei unterschiedlichen Arten der Synonymie können unter der Annahme einer Peripherie und eines Zentrums in einer synonymischen Gruppe konkretisiert und fundiert werden⁷.

- Wenn zwischen zwei Ausdrücken absolute Synonymie besteht, haben beide Ausdrücke ohne Funktion eines Zentrums und einer Peripherie die gleiche Position in der Gruppe: $\{L_1 = L_2\}$ (Lexem₁ und Lexem₂ sind inhaltlich identisch).
- Bei den propositionalen Synonymen fungiert ein Lexem mit stilistisch neutralen Nebenbedeutungen, umfangreicher Distribution und größer Häufigkeit als Zentrum (Dominante) der Gruppe. Als peripheres Synonym wird ein Wort mit unterschiedlichen konnotativen, regionalen, historischen, sozialen Bewertungen bezeichnet (vgl. Schippan, 2002, S. 212). Beide Wörter weisen gemeinsame relevante Merkmale auf; der Unterschied zwischen ihnen liegt in den zusätzlichen Nebenbedeutungen des peripheren Synonyms. Die Relation zwischen Peripherie und Zentrum kann anhand folgender Konstruktion veranschaulicht werden: $\{\text{Peripherie} = \text{Zentrum (Dominante)} + \text{Konnotation}\}$. Dementsprechend: $\{\text{Antlitz} = \text{Gesicht} + \text{gehoben}\}$.
- Die Verschiedenheit zwischen Plesionymen besteht darin, dass sie durch ihre unterscheidenden Merkmale in der Denotation kontrastiert werden. Der Bedeutungsgegensatz ist mit dem Grad eines semantischen Merkmals verbunden. Diese Relation unterscheidet sich eindeutig von absoluten und propositionalen Synonymen. Auf Intensivierung bezogene Plesionyme werden in dieser Arbeit Graduonyme genannt. Die Konstruktion von Graduonymen ist: $\{\text{Peripherie} = \text{Zentrum (Hypergraduonym)} + \text{Grad}\}$. Dementsprechend: $\{\text{Sturm} = \text{Wind} + \text{Stärke}\}$.

Daraus ergibt sich, dass man bei der Synonymie auf drei verschiedenartige Phänomene stößt.

Cruse unterscheidet bei lexikalischen Konfigurationen Taxonomien, Teil-Ganzes-Hierarchien und nicht verzweigende Hierarchien als bestimmte Typen einer Hierarchie (1986, S. 122 ff.). Als Subtyp einer nicht verzweigenden Hierarchie werden zwei grundlegende Skalen (192 ff.) unterschieden:

⁷ „Synonymgruppen haben den Charakter von Teilsystemen und sind damit im Sinne der Prager Schule durch Zentrum und Peripherie gekennzeichnet. [...] die Annahme von Peripherie und Zentrum hat auch im Bereich der Synonymik volle Gültigkeit“ Schippan (2002, S. 211-212).

- Lexikalische Einheiten, die auf einer diskontinuierlichen Skala angeordnet werden, werden *rank-terms* (*major, colonel, ... ; first, second, ...*;) genannt. Für solche Begriffe bieten sich keine Graduierung an.
- Begriffe, die eine kontinuierliche Skala bilden, können graduierbar oder nicht graduierbar sein; die nicht graduierbaren Begriffe werden *degree-terms*, die graduierbaren werden *grad-terms* genannt.

Sowohl *degree-terms* (*baby, child, adolescent, adult*), die eine temporale Aufeinanderfolge darstellen, oder Ausdrücke, die durch das Merkmal *Größe* abgestuft werden (*mound, hillock, hill, mountain*), als auch *grad-terms* (*freezing, (cold), cool, warm, (hot), scorching* oder *minuscule, tiny, (small), (big), huge, gigantic*) werden in dieser Studie als Ergebnisse der Konstruktion {Peripherie = Zentrum (Hypergraduonym) + Grad} als *Graduonyme* interpretiert.

Trotz der Arbeiten in der linguistischen Forschung haben die aufeinander graduell bezogenen lexikalischen Einheiten in der lexikalisch-semantischen Forschung bisher nicht den Status einer anerkannten Sinnrelation erlangt. Diese Arbeit untersucht das Phänomen unter lexikalisch-semantischem Aspekt und zielt darauf, die Relation der Graduonymie als eigenständigen Typ der Inhaltsrelationen zu etablieren.

4 Graduonymie in der Lexikographie

Sowohl in der Linguistik als auch in der Lexikographie gibt es für untereinander graduell verbundene Wörter keinen eigenständigen Relationstyp. In den Printwörterbüchern, in denen vor allem synonymische und antonymische Beziehungen der Wörter behandelt werden, werden die Wörter mit gradueller Bedeutungsbeziehung innerhalb einer Synonymgruppe (1, 2) und als Antonyme, die Zwischenbereiche signalisieren (3, 4, 5), repräsentiert:

- (1) *Pforte, Tür, Tor, Portal* (Duden, 2004)
- (2) *laufen, rennen, rasen, sausen* (Görner and Kempcke, 2005)
- (3) *hell : [dämmrig] : dunkel* (Agricola and Agricola, 1992)
- (4) *beginnen : [andauern] : enden* (Agricola and Agricola, 1992)
- (5) *glühend : kochend : heiß : warm : lau : kühl : kalt : eiskalt* (Agricola and Agricola, 1992)

Auch in computer- und web-verfügbaren lexikalisch-semantischen Ressourcen, in denen die Paradigmatik von Wörtern ausführlich behandelt wird, sind die graduell aufeinander bezogenen Wörter innerhalb einer synonymischen (1, 2) oder einer hyper/hyponymischen Relation (3) angegeben:

- (1) *lachen, kichern, tollachen* (Wortschatz-Portal)

- (2) *weinen, wimmern, heulen* (Wortschatz-Portal)
- (3) KIND: *Neugeborenes, Säugling, Kleinkind, Schulkind* (GermaNet)

Besonders interessant ist die Beschreibung der Paradigmatik im deutsch-italienischen Lernwörterbuch ELDIT. Die Graduonyme werden in diesem Informationssystem als *Troponyme*⁸ behandelt und werden innerhalb einer hypero-/hyponymischen Relation repräsentiert, welche die spezielle Art eines Hyperonyms beschreiben. Zudem werden sie nach bestimmten semantischen Merkmalen systematisiert und farblich differenziert dargestellt, sowie anhand der Kommentare und Belege dokumentiert. Neben den Gruppen VIEL_SPRECHEN (*plappern, quasseln, schwatzen, etc.*), UNDEUTLICH_SPRECHEN (*nuscheln, lispeln, stottern, etc.*), UNNATÜRLICH_SPRECHEN (*säuseln, flöten*) zum Hyperonym SPRECHEN, wird auch eine Gruppe angelegt, die sich auf die Lautstärke bezieht:

- (1) LAUT_SPRECHEN: *schreien, brüllen, rufen*
- (2) LEISE_SPRECHEN: *flüstern, wispern, murmeln, zischen, brummen* (ELDIT-Wörterbuch)

Erwähnenswert ist die Repräsentation von Graduonymen im Online-Wörterbuch *lexiko*. Die miteinander graduell verbundenen Wörter werden in *lexiko* folgenderweise dargestellt:

- Aufgrund der Variabilität von Sinnrelationen treten lexikalische Ausdrücke in unterschiedliche Beziehungen zueinander (vgl. Lutzeier, 1995 und Storjohann, 2006). Aus diesem Grund werden sie innerhalb einer synonymischen oder partonymischen Gruppe behandelt:
 - (1) als synonymische Partner: *Wind* und *Sturm*⁹
 - (2) als partonymische Partner: *Wind* zu *Sturm*
- Als Beziehung der Inkompatibilität:
 - (3) *Kind: Neugeborenes, Säugling, Jugendlicher, Erwachsener*
- Als Sonstige Beziehung(en), die dem traditionellen Klassifikationssystem der Sinnrelationen nicht zugeordnet werden können:
 - (4) *Wind, Sturm, Orkan*
 - (5) *mögen/gerne haben, lieben*

⁸ *Troponymie* ist semantische Relation der Spezifizierung, die nur für Verben definiert wird (vgl. Heusinger, 2004, S. 192).

⁹ Zur näheren Erläuterung einzelner Beispiele siehe die Beschreibung des *Wind*-Artikels auf der *lexiko*-Seite.

Die Beziehung der semantischen Steigerung bzw. Graduierung wird neben kausalen und konditionalen Beziehungen innerhalb dieser Gruppe eingeordnet und anhand der Kommentare erläutert.

Aus der oben durchgeführten Analyse wird deutlich, dass die Graduonymie in der Lexikographie in verschiedenen anderen Bedeutungsbeziehungen dargestellt ist.

5 Korpusverfahren bei der Analyse der einzelnen graduonymischen Reihenfolgen

Die empirische Grundlage dieser Arbeit bildet *das Deutsche Referenzkorpus* (kurz: De-ReKo) des IDS in Mannheim, das über das Programm COSMAS II¹⁰ (Corpus Search, Management and Analysis System) zugänglich ist. Es umfasst über 3,4 Milliarden Wörter (Stand 28.07.2008) aus geschriebenen deutschsprachigen Texten der Belletristik, Sach- und Fachsprache, eine große Zahl von Zeitungstexten und weiterer Textsorten, die kontinuierlich ergänzt werden. Daten, die in dieser Untersuchung als empirische Grundlage in Korpora überprüft werden sollten, bilden vor allem die von mir erstellten Wortlisten (Reihenfolgen) zur Graduonymie. Den Ausgangspunkt für die gewonnenen graduonymischen Reihenfolgen bilden Auswertungen von Printwörterbüchern des Deutschen¹¹ und Angaben deutscher Informanten. Insgesamt wurden mehr als 200 Graduierungsreihen zusammengestellt. Anhand von 71 sortierten Graduierungsreihen aus dem Gesamtmaterial wurde eine Online-Befragung durchgeführt (siehe darüber Vokhidova, 2009). Nur entsprechend ausgewählte graduonymische Reihen, die in der Befragung von Muttersprachlern beurteilt wurden, werden mittels Korpusverfahren untersucht. Im Rahmen dieses Beitrags wird die graduonymische Paradigmatik von KIND analysiert. Bevor die Verifikation der graduonymischen Reihenfolgen in Korpora erfolgt, werden sie zunächst mit den Angaben eines Online-Informationssystems abgeglichen. Es handelt sich bei diesem Informationssystem um ein Online-Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache *lexiko* des Portals für wissenschaftliche, korpusbasierte Lexikografie OWID¹² (*Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch*) des IDS in Mannheim. Durch Abgleich der graduonymischen Reihenfolgen mit den *lexiko*-Angaben wird ermittelt, welche Arten der Sinnrelationen für miteinander graduonymisch verbundene Wörter in *lexiko* repräsentiert sind. Im Anschluss daran werden sowohl die ausgewählten Graduierungsreihen als auch die *lexiko*-Daten in authentischen Textsammlungen daraufhin überprüft, inwieweit sie miteinander übereinstimmen und worin die Unterschiede bestehen. Die Erfassung graduonymischer lexikalisch-semantischer Gruppen in computer- und web-verfügbaren lexikographischen Ressourcen zeigt auf, dass das *lexiko*-Wörterbuch mit seiner ausführlichen Behandlung paradigmatischer Bedeutungsbeziehungen auf graduelle Relationen zwischen Wörtern in Belegen und Kommentaren lediglich verwiesen hat. Für die Graduonymie wurde in *lexiko* kein eigenständiger

¹⁰Es wurde für diese Untersuchung betriebssystemunabhängige WWW-Applikation COSMAS IIweb benutzt. COSMAS II ist unter <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> aufrufbar.

¹¹Zum Beispiel: Wahrig (1986); Duden (1986); Görner and Kempcke (2005); PC-Bibliothek (2001); Rachmanov (1983).

¹²<http://www.owid.de/>

Relationstyp etabliert, sondern innerhalb verwandter Sinnrelationen oder als 'Sonstige Beziehungen' beschrieben¹³. Für die Erarbeitung der Wortartikel wird in *lexiko* das spezielle *lexiko*-Korpus genutzt, das nach formalen und inhaltlichen Kriterien aus dem Deutschen Referenzkorpus des IDS Mannheim zusammengestellt wurde. Das *lexiko*-Korpus verfügt über 1,3 Milliarden Wörter aus Zeitungs- und Zeitschriftentexten, die regelmäßig erweitert werden. Dieses Korpus ist nicht frei zugänglich. Für die Analyse und Extrahierung der graduonymischen Reihenfolge wurde, wie oben erwähnt, das *Deutsche Referenzkorpus* mit allen öffentlichen Korpora des Archivs der geschriebenen Sprache (das Hauptarchiv) genutzt. Es besteht also ein wesentlicher Unterschied zwischen der empirischen Grundlage des *lexiko*-Wörterbuchs und der für diese Arbeit genutzten Korpora in Hinblick auf den Umfang. Insofern können die hier aufgeführten Frequenzdaten von den Angaben im *lexiko*-Korpus variieren.

5.1 Annäherung an die Methodik

Die Hypothese, dass es in der Sprache Wörter gibt, die sich durch ein spezifisches Merkmal in ihrer semantischen Struktur graduell aufeinander beziehen, wurde teilweise durch die Erstellung der graduellen Reihenfolgen mittels in den Wörterbüchern kodifizierten Wissens, aber auch durch die Angaben deutscher Muttersprachler in einer Online-Umfrage bestätigt. Inwieweit die gewonnenen Daten stabil und exhaustiv sind, ist noch klärungsbedürftig. In dieser Hinsicht stellt sich zu Recht die Frage, was Korpusverfahren für die Verifikation der Graduonyme leisten können. Die hier angewandten Verfahren sollten als Ergänzungsmethode, als Zusatzmaterial für die bisher durch die anderen Methoden erhobenen Daten dienen. In diesem Zusammenhang sind diese Verfahren analog zum angloamerikanischen korpuslinguistischen Ansatz als „*corpus-based*“ (vgl. Storjohann, 2005a, S. 252 ff.) oder als „*korpusgestützter, qualitativer Ansatz*“ (vgl. Lemnitzer and Zinsmeister, 2006, S. 32 ff.) zu bezeichnen. Bei diesem Verfahren handelt es sich in Bezug auf Graduonymie nicht um die Entdeckung neuer graduonymischer Reihungen, sondern um die Verifizierung, Quantifizierung der existierenden Daten und ihre Illustrierung durch Korpusbelege (vgl. Storjohann, 2005a, S. 252 ff.). Zu erwarten sind von den Ergebnissen der korpusbasierten Untersuchung die empirische Fundierung der bereits vorhandenen Datensammlung einerseits, die Ergänzung dieser Reihen durch Elemente, die der bisherigen Datenerhebung entgangen sind oder Heranziehen der „echten“ Graduonymen in die Reihe, andererseits. Hier angewandten Korpusmethoden sollen helfen, die Stabilität der graduonymischen Reihung zu überprüfen.

Es wurden in dieser Arbeit folgende Korpusanalyseschritte vorgenommen:

Erstens, mithilfe einer gezielten Suchanfrage anhand der treffereinschließenden Abstandsoperatoren, nämlich Wortabstands- und Satzabstandsoperatoren wurden die semantischen Relationen zwischen ausgewählten Suchwörtern in entsprechenden Abständen und Reihenfolgen ermittelt.

¹³Siehe: Kapitel 4.

Zweitens, mittels einer automatischen Kookkurenzanalyse wurde Kookkurenzprofil der Suchbegriffe überprüft. Durch diese Extraktionsverfahren können die Kookkurenzpartner des Suchwortes als paradigmatische Partner, unter anderem als Graduonyme, ermittelt werden. Darüber hinaus gibt die Kookkurenzanalyse einen Überblick über die kontextuellen Gebrauchsbesonderheiten zum Schlüsselwort, in welcher stilistischen Umgebung es vorkommt. Diese ist vor allem für das Heranziehen stilistisch neutraler Ausdrücke in eine graduonymische Reihenfolge wichtig.

Drittens, eine KWIC¹⁴-Ansicht gibt eine erste Vorstellung zu Graduonymen, welches Verhältnis zwischen den Wörtern in einem kurzen Abstand innerhalb eines Kontextes vorliegt. Von besonderem Interesse ist dabei zu beobachten, anhand welcher syntagmatischen Indikatoren die Wörter in Kontrast zueinander stehen.

Viertens, manche feinen semantischen Unterschiede zwischen den Wörtern, die durch eine KWIC-Ansicht nicht eindeutig zum Vorschein kommen, lassen sich in einem Gesamt-Volltext erkennen. Graduonyme befinden sich zudem nicht immer in kontextuell unmittelbarer Nähe zueinander. Sie tauchen häufig in einer Umgebung auf, die bis drei Sätze umfasst. Auch für solche Fälle ist die Untersuchung der Volltexte mit größerem Kontext wichtig.

Fünftens, um zu ermitteln, wie oft die Ausdrücke als Graduonyme vorkommen und welche semantische Relation zwischen Ausdrücken im Vordergrund steht, sind die Angaben von Frequenzen für die Verifikation der Graduonyme wichtig. Es muss hierbei erwähnt werden, dass manche für eine graduonymische Gruppe relevanten Wörter in den Textsammlungen sehr selten auftreten.

6 Die Analyse der Paradigmatik von KIND

KIND hat in *lexiko* drei Lesarten. Von Interesse ist für uns die erste Lesart 'sehr junger Mensch'. Die Wörter einer ursprünglichen graduonymischen Reihenfolge *Erwachsender*, *Jugendlicher*, *Neugeborenes* und *Säugling* sind in *lexiko* als inkompatible Partner zu *Kind* aufgeführt und die kontrastive (inkompatible) Beziehung der Ausdrücke ist mittels Korpusbelegen dokumentiert. Wenn wir auf die semantische Struktur und die Beziehung der Wörter zueinander achten, so wird deutlich, dass zwischen den Wörtern gewisse graduelle Unterschiede bestehen, die die verschiedenen Altersmerkmale signalisieren. Dass es sich um graduelle Heterogenität zwischen den Wörtern handelt, unterscheidet solche Beziehungen von anderen inkompatiblen Relationen in *lexiko* (Tab. 1).

Auch wenn sich lexikalische Einheiten, wie es sich aus den Beispielen erkennen lässt, zueinander inkompatibel verhalten, so ist die semantische Inkompatibilitätsbeziehung zwischen ihnen doch anderer Natur.

Die Anzahl und Abfolge der Graduonyme der Paradigmatik von KIND sind nicht unstrittig, sie müssen daher empirisch ermittelt werden. Es werden im Folgenden po-

¹⁴KWIC (Key Word in Context) ist eine anschauliche Darstellung einer Suchanfrage, die nach unterschiedlichen Kriterien zentriert ausgerichtet und farblich markiert wird.

Stichwort	Inkompatible Partner
1. Mittwoch [Lesart 'Tag']	<i>Montag, Dienstag, Donnerstag, ...</i>
2. Auto [Lesart 'Fortbewegungsmittel']	<i>Bahn, Bus, Flugzeug, Schiff, ...</i>
3. Kind [Lesart 'sehr junger Mensch']	<i>Erwachsener, Jugendlicher, Neugeborenes, Säugling</i>

Tabelle 1: Beispiel für die Relation der Inkompatibilität in *lexiko*

tenzielle Varianten der graduonymischen Paradigmatik von KIND zusammengestellt und analysiert.

a) erste Variante:

Neugeborenes >> Säugling >> Kind >> Jugendlicher >> Erwachsener

Die in *lexiko* als inkompatible Partner von *Kind* angegebenen Wörter sind hier nach dem Steigerungsgrad des Merkmals [+Alter] in einer graduellen Kette angeordnet. Das kontrastierende Verhältnis der inkompatiblen Partner zu *Kind* ist in *lexiko* mit Beispielen belegt. Korpusbelege (1), (2) und (3) sollen den kontrastiven Gebrauch der Wörter veranschaulichen.

- (1) Die intensivpflegerische Betreuung von **Neugeborenen, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen** ist Schwerpunkt einer Fortbildungstagung. Diese findet bis Samstag in Innsbruck statt. (Tiroler Tageszeitung, 21.09.2000, Kinder benötigen spezielle intensivmedizinische Pflege.)

Da sowohl *Neugeborenes* als auch *Säugling* zum Entwicklungsstadium der Kindheit gehören, subsumiert *Kind* diese Begriffe:

- (2) Der Herzfehler soll so schnell als möglich und in nur einem Eingriff korrigiert werden. 55 Prozent der operierten **Kinder** waren **Säuglinge**, 21 Prozent **Neugeborene**. (Salzburger Nachrichten, 28.12.1996, Rasche Korrektur: 114 Kinder in Linz am Herzen operiert.)

Dahingegen weisen die Begriffe *Jugendlicher* und *Erwachsener* höhere Altersstufen auf. Insofern figuriert *Kind* in dieser Gruppe nicht als Hypergraduonym, sondern als inkompatibler Partner (als Graduonym oder graduonymischer Partner):

- (3) Drei Musiker brachten mit ihren rhythmischen Klängen Bewegung in den Raum. **Kinder, Jugendliche und Erwachsene** wippten und klatschten zur Musik. (St. Galler Tagblatt, 16.09.1997, Alpsaison abgeschlossen.)

Es fehlt also in dieser Reihenfolge ein Oberbegriff für die ganze Gruppe in Form eines Lexems (lexikalisiertes Wort), so dass es alle Wörter der Gruppe (Abb. 3) umfassen könnte. Man könnte die Gruppe als '*Entwicklungsstadium eines Menschen vom Geburt bis zum Erwachsenenalter*' bezeichnen (mehr darüber siehe unten in (c)).

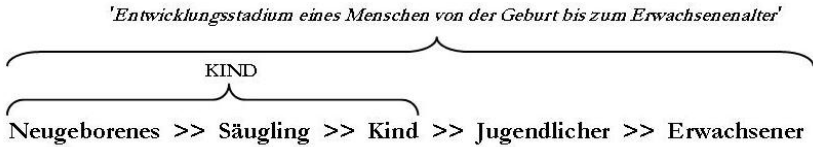


Abbildung 3: Graduonymische Paradigmatik von KIND (erste Variante)

b) zweite Variante:

Neugeborenes >> Säugling >> Kleinkind >> KIND >> Kindergartenkind
>> Vorschulkind >> Schulkind

Im Deutschen gibt es mehrere Wörter (hauptsächlich Komposita), wie *Kleinkind*, *Kindergartenkind*, *Vorschulkind*, *Schulkind*¹⁵, die die Lesart 'sehr junger Mensch' haben und daher in die Paradigmatik von KIND eingeschlossen werden können. Aber in *lexiko* ist redaktionell festgelegt, dass Komposita, die das Stichwort als Komponente haben (also Komposita zum Grundwort, wie z.B. *Fahrrad* zu *Rad*, *Schulkind* zu *Kind*), nicht zu den paradigmatischen Relationen der Wörter herangezogen werden. In dieser Arbeit wird dennoch versucht, eine graduonymische Reihenfolge mit dem Hypergraduonym KIND inklusive Komposita zu systematisieren und sie durch Korpusbeispiele zu belegen. Anhand der Sprachdaten der graduonymischen Reihenfolge in (a) wurde ein durch Gradualität gekennzeichneter Bedeutungsgegensatz zwischen den Wörtern *Neugeborenes*, *Säugling* und *Kind* ermittelt. Das Ziel ist hier zu ermitteln, wie Komposita mit steigerungsrelevantem Merkmal [+Alter], in einer Reihe anzuordnen sind. Es muss zudem erwähnt werden, dass die Anordnung von Lexemen auf Probleme stößt. Erstens ist problematisch, dass es noch Wörter geben könnte, die Bestandteil der graduonymischen Reihe sind. Zweitens fällt es schwer, innerhalb der Skala eine präzise Anordnung bzw. eine stabile Stellung der Lexeme zu gewinnen (vgl. Lyons, 1980, S. 299). Mittels der Korpusanalyse kann aber eine genaue Anordnung der Lexeme, aber auch ihr Verhältnis zueinander erreicht werden. Diesbezüglich ein Beispiel: Bedeutungsunterschiede zwischen *Säugling* und *Kleinkind* werden im typischen Sprachgebrauch innerhalb unterschiedlicher Bedeutungsbeziehungen fokussiert. Korpusbelege zeigen, wie zwischen diesen Wörtern semantisch nahe Beziehungen¹⁶ (1) und kontrastive Bedeutungsbeziehungen (2) bestehen:

- (1) Wird bei einem **Säugling** vom Arzt ein mögliches Risiko für SIDS festgestellt, lässt man den Schlaf des **Kleinkindes** mit einem elektronischen Monitor über-

¹⁵Im Rahmen dieser Arbeit wird die Reihe auf die Wörter *Kleinkind*, *Kindergartenkind*, *Vorschulkind*, *Schulkind* beschränkt. Mit Hilfe der Korpusanalyse könnte die Paradigmatik noch erweitert werden.

¹⁶Manche Wörterbücher belegen *Säugling* und *Kleinkind* als Synonyme (z.B. Wahrig (2002)). Eine korpusbasierte Untersuchung zur Frage der Sinnrelationen in den Wörterbüchern ist in Storzjohann (2005b) ausführlich dargestellt.

wachen, der die Atmung registriert und bei einem Atemstillstand Alarm gibt, damit dem Baby sofort geholfen werden kann. (Kleine Zeitung, 25.09.1996, Hilfe für Säuglinge und Eltern kommt auch ins Haus.)

- (2) An vier Tagen, Dienstag und Donnerstag dieser und nächster Woche, versuchen Claudia Kraus und Elke Höpfel vom DRK den Mitarbeitern des Kindergartens in jeweils vier Stunden besondere Erste-Hilfe-Maßnahmen für **Säuglinge, Kleinkinder** und Kinder näher zu bringen. (Mannheimer Morgen, 13.10.1999, "Kinder sind sensibler".)

Die Suchabfrage zum gemeinsamen Vorkommen beider Ausdrücke innerhalb eines Satzes in der passenden Reihenfolge ergab 521 Belege. In 14 Belegen kommen *Säugling* und *Kleinkind* als Synonyme vor. Alle anderen 507 Belege dokumentieren den kontrastiven Gebrauch dieser Ausdrücke. Die häufige Aneinanderreihung der Lexeme macht deutlich, dass ein *Kleinkind* älter als ein *Säugling* ist, also *Kleinkind* auf einer Altersskala rechts vom *Säugling* steht.

Die Bestimmungswörter zum Grundwort *Kind* innerhalb der Komposita *Kleinkind*, *Kindergartenkind*, *Vorschulkind*, *Schulkind* signalisieren Altersmerkmale explizit, so dass auf Grund dessen eine Reihenfolge der Wörter festgelegt werden könnte. Welche Verhältnisse in der Sprachverwendung haben *Kindergartenkind* und *Vorschulkind* zueinander und wie steht ihre Relation zu *Schulkind*? Auf den ersten Blick könnte man sich folgende Reihung vorstellen: *Kindergartenkind* >> *Vorschulkind* >> *Schulkind*. Eine Suchanfrage zu *Kindergartenkind* und *Vorschulkind* hat keine eindeutig frequente Belegtreffer zum gemeinsamen Auftreten der Ausdrücke geliefert. Nur in insgesamt 19 Belegen manifestieren sie eine kontrastive Beziehung zueinander.

Es besteht zwischen *Kindergartenkind* und *Vorschulkind* eine Relation zwischen Graduonym und Hypergraduonym (genauso wie die Relation zwischen Hyperonym und Hyponym sowie Grundsynonym und Synonym), so dass jedes *Vorschulkind* (das den Kindergarten besucht) ein *Kindergartenkind* ist, aber nicht jedes *Kindergartenkind* unbedingt ein *Vorschulkind*. Wird bei der Suchabfrage der Abstand bis zu zwei Sätzen erweitert, so zeigen die Suchwörter folgende Verhältnisse in ihrem Gebrauch: kontrastiv – 6mal, bedeutungsnah – 22mal. Die Beispielsätze in (3) und in (4) sollten den kontrastiven und bedeutungsnahen Gebrauch von *Kindergartenkind* und *Vorschulkind* zeigen.

- (3) Die jüngsten **Kindergartenkinder** führten einen hübschen Sommertanz auf, das Papageienlied hatten sich die vierjährigen Kinder ausgesucht. Eine rasante Bodenartistiknummer gab es von der Gruppe der fünfjährigen Jungs und Mädchen zu sehen, die **Vorschulkinder** zeigten einen tollen Hip Hop Tanz, der bei den Gästen besonders gut ankam. (Mannheimer Morgen, 16.07.2003, Mäusetanz für Mamas und Papas.)
- (4) Förster Thomas Haas führt **Kindergartenkinder** von St. Hildegard durch die Natur Viernheim. **Die Vorschulkinder** der Kindertagesstätte von St. Hildegard

hatten gestern viel Glück mit dem tollen Spätsommerwetter, und so freuten sich alle riesig, als ein zukünftiger Vater sie zu einem Natur-Erlebnistag in den Viernheimer Wald einlud. Mit dem Stadtbus fuhren die Kinder und Erzieherinnen gestern zum Waldschwimmbad, wo im angrenzenden Wald die Tour begann. (Mannheimer Morgen, 16.09.1999, Kleine 'Forscher' erkunden den Wald.)

Auch wenn der kontrastive Gebrauch von diesen Wörtern in den Textsammlungen nicht häufig anzutreffen ist, könnte folgendes Verhältnis bestätigt werden: *Kindergartenkind* >> *Vorschulkind*. Ebenfalls ist die Aneinanderreihung *Kindergartenkind*, *Vorschulkind* und *Schulkind* nicht belegt, aber es gibt zahlreiche Kontexte, in denen diese drei Wörter inkompatibel gebraucht werden (siehe Beispiel (5)). *Schulkind* trifft häufig in einer einzelnen Kombination (*Kindergartenkind* – *Schulkind* und *Vorschulkind* – *Schulkind*) auf und illustriert fast die gleiche Anzahl an Belegen mit beiden Kombinationen (Tab. 2).

Kontrastives Ko-Vorkommen der Wörter	Abstand innerhalb eines Satzes in gewünschter Reihenfolge
Vorschulkind – Schulkind	140
Vorschul- und Schulkinder	30
Kindergartenkind – Schulkind	112
Kindergarten- und Schulkinder	54

Tabelle 2: Das 3. Beispiel zu Ko-Vorkommen der Suchwörter

- (5) Obwohl das Ferienprogramm in den Gemeinden eigentlich für die **Schulkinder** gedacht ist, hat sich Hannelore Göttlicher - Sportwartin und Übungsleiterin für das Kleinkinder-Turnen des TV 1890 Neckarhausen - diesmal auch eine Attraktion für die **Kindergarten- und Vorschulkinder**, im Alter von drei bei sechs Jahren, einfallen lassen: "Kinder turnen mit den Eltern". (Mannheimer Morgen, 24.08.2000, Flottes Auto rollt durch Turnhalle.)

Als inkompatibler Partner zu *Schulkind* findet sich zudem in den Belegen (innerhalb eines Satzes 36 Belege) (siehe Beispiel (6)) der regional markierte (in der Schweiz) synonymische Partner von *Kindergartenkind* – *Kindergärtler* (*Kindergärtler* findet sich in Korpora insgesamt 1625mal):

- (6) Wenn die **Schulkinder** singen, hören dies die **Kindergärtler**, und wenn diese mit Düften experimentieren, haben auch die Schülerinnen und Schüler etwas zu schnuppern. (St. Galler Tagblatt, 04.07.2000, Schulhaus als "Haus der Sinne".)

Aufgrund der oben angeführten Analyse der Belege kommt eine graduonymische Kette mit dem Hypergraduonym KIND zustande, wie es die Abbildung 4 zeigt.

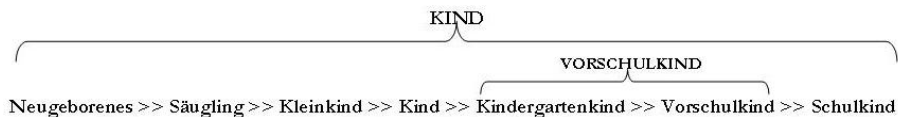


Abbildung 4: Graduonymische Paradigmatik von KIND (zweite Variante)

Selbstverständlich existieren im Deutschen außer den in der Reihe herangezogenen Elementen Wörter, die der graduonymischen Paradigmatik von KIND zugeordnet werden könnten. Die in die Reihe miteinbezogenen Wörter unterscheiden sich durch einleuchtende graduelle Altersmerkmale und werden kontrastierend realisiert, wie es aus den Belegen des tatsächlichen Sprachgebrauchs zu erfassen ist. Andere lexikalische Perspektiven in der Sprache können sich als Zwischenstufen manifestieren.

- c) Eine nächste Alternative der graduonymischen Paradigmatik von KIND wäre die vollständige Reihenfolge inklusive Komposita (zur kontrastiven Verwendung der Ausdrücke siehe die Korpusbelege in (1) und (2)):

Neugeborenes >> Säugling >> Kleinkind >> Kind >> Kindergartenkind
>> Vorschulkind >> Schulkind >> Jugendlicher >> Erwachsener

- (1) Mit Farbe, Papier, Ton und allem was Spaß und Freude bringt, gibt das Team der Kreativität von **Kindergarten- und Schulkindern, Jugendlichen**, Eltern und **Erwachsenen** Raum. (Mannheimer Morgen, 23.09.2004, Kunst für Klein und Groß.)
- (2) Eine Sprachberatung für **Vorschul- oder Schulkinder, Jugendliche** und **Erwachsene** mit Sprachschwierigkeiten findet im Gesundheitsamt des Main-Taunus-Kreises, Am Kreishaus 1-5 am nächsten und übernächsten Montag von 14.30 bis 16 Uhr statt. (Frankfurter Allgemeine, Tageszeitung, 24.03.2001, Jg. 53.)

Die gesamte Gruppe stellt die drei erkennbaren Altersgruppen vor. Wie oben in (a) erwähnt, könnte man diese Gruppe unter '*Entwicklungsstadium eines Menschen vom Geburt bis zum Erwachsenenalter*' subsumieren.

Abbildung 5 macht deutlich, dass sich die Graduonymie in diesem System als Skala der aufeinander graduell (inkompatibel) bezogenen Lexeme manifestiert. Eine graduonymische Reihenfolge umfasst i.d.R. stilistisch neutrale lexikalische Ausdrücke. Konnotative und regional begrenzte Varianten jedes Elementes einer graduonymischen Reihe werden in dieses System als synonymische Partner aufgenommen. D.h., jedes Lexem kann in diesem System über seine eigenen synonymischen Partner verfügen. Laut der durchgeführten Kookkurenzanalyse in COSMAS hinsichtlich der Wörter *Säugling* und *Baby* wurde festgestellt, dass sich beide Wörter voneinander stilistisch und durch ihre Verwendungsspezifika unterscheiden. *Säugling* signalisiert dabei eine neutralere Stilebene und Gebrauchsmöglichkeit als *Baby*, so dass beruhend darauf *Säugling* in die

weit und wie oft die Wörter im Bewusstsein des deutschen Muttersprachlers als Graduonyme wahrgenommen werden. Die graduonymische Paradigmatik von KIND war eine der Reihenfolgen, die von 43 deutschen Probanden bewertet wurden. Bei der gesamten Umfrage standen den Probanden 71 Wortgruppen zur Verfügung. Die Wörter (in alphabetischer Reihenfolge) innerhalb der jeweiligen Wortgruppe sollten nach dem Steigerungsgrad eines spezifischen Merkmals in eine graduonymische Anordnung systematisiert werden. Zur Paradigmatik von KIND wurden acht Wörter, genau die in der Variante (c) angegebenen Wörter außer *Kindergartenkind* in alphabetischer Anordnung, herangezogen: *Erwachsener*, *Jugendlicher*, *Kind*, *Kleinkind*, *Neugeborenes*, *Säugling*, *Schulkind*, *Vorschulkind*. Die Tabelle 3 soll diese am Beispiel der Paradigmatik von KIND veranschaulichen, wie die Glieder der Gruppe von den Probanden als Graduonyme erkannt und strukturiert wurden.

Variante	Anordnung der Wörter nach der Beurteilung der Probanden	Probandenzahl
1	Neugeborenes >> Säugling >> Kleinkind >> Kind >> Vorschulkind >> Schulkind >> Jugendlicher >> Erwachsener	33
2	Neugeborenes >> Säugling >> Kleinkind >> Vorschulkind >> Kind >> Schulkind >> Jugendlicher >> Erwachsener	4
3	Neugeborenes >> Säugling >> Kleinkind >> Vorschulkind >> Schulkind >> Kind >> Jugendlicher >> Erwachsener	1
4	Neugeborenes >> Säugling >> Kleinkind >> Kind >> Schulkind >> Vorschulkind >> Jugendlicher >> Erwachsener	1
5	Säugling >> Kleinkind >> Vorschulkind >> Schulkind >> Kind >> Jugendlicher >> Erwachsener (<i>Neugeborenes</i> wurde ignoriert)	1
6	Säugling >> Kleinkind >> Kind >> Vorschulkind >> Schulkind >> Jugendlicher >> Erwachsener (<i>Neugeborenes</i> wurde ignoriert)	1
7	Neugeborenes >> Säugling >> Kleinkind >> Vorschulkind >> Schulkind >> Jugendlicher >> Erwachsener (<i>Kind</i> wurde ignoriert)	1
8	Neugeborenes >> Kleinkind >> Kind >> Vorschulkind >> Schulkind >> Jugendlicher >> Erwachsener (<i>Säugling</i> wurde ignoriert)	1

Tabelle 3: Sprecherurteile für die Paradigmatik von KIND

Wie aus der Tabelle hervorgeht, stimmt die Beurteilung von 33 Probanden (76,7%) in der Variante 1 fast mit den Ergebnissen der Korpusbefunde überein. Bei den Bewertungen von 4 Probanden in der Variante 2 und einem Probanden in der Variante 3 bestehen die Abweichungen bei der Anordnung von *Kind*. Das ist keine wesentliche Verschiedenheit, weil *Kind* zwischen *Säugling*, *Kleinkind*, *Vorschulkind* und *Schulkind* als Hypergraduonym fungiert und über eine abweichende Stellung innerhalb dieser Wörter verfügt. Die Ergebnisse in (2) und (3) sind ebenfalls mit den Korpusdaten kompatibel. In den Beurteilungen in (5; 6; 7; 8) wurde je ein Wort innerhalb der Gruppe ignoriert. Vergleicht man die Ergebnisse der Korpusanalyse mit denen der Sprecherbefragung, so wird deutlich, dass Korpusverfahren bei der Vervollständigung

der graduonymischen Reihen von großer Bedeutung sein können. Die in der Online-Befragung vorhandene lexikalische Lücke zwischen *Kleinkind* und *Vorschulkind* wurde durch die Analyse des tatsächlichen Gebrauchs der Wörter in den Belegsammlungen durch *Kindergartenkind* ergänzt. So kann man aufgrund der Korpusanalyse und der Befragung mit 88 % positiver Bewertung von Probanden die Reihenfolge *Neugeborenes* >> *Säugling* >> *Kleinkind* >> *Kind* >> *Kindergartenkind* >> *Vorschulkind* >> *Schulkind* >> *Jugendlicher* >> *Erwachsener* als stabile graduonymische Reihenfolge annehmen.

7 Fazit

Die Untersuchungen belegen, dass sich aufgrund der Bedeutungsdimensionierungen zwischen lexikalischen Einheiten lexikalische Gruppen graduonymischer Natur konstituieren lassen. Vermutungen über die Existenz derartiger paradigmatischer Strukturen wurden zunächst durch die eigene Intuition, Analyse von Wörterbüchern, Nutzerbefragungen, und schließlich im Rahmen dieser Arbeit durch die Korpusuntersuchung verifiziert. Die Differenzierung der Graduonymie als eine Art der Sinnrelation erweitert die Paradigmatik von Wörtern. Lexikographische Ressourcen können davon profitieren, die aufgrund eines graduierbaren Merkmals abgestuften Wörter durch eine eigenständige Sinnrelation zu erfassen.

Literatur

- Agricola, C. and Agricola, E. (1992). *Wörter und Gegenwörter*. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- Agricola, E. (1982). Ein Modellwörterbuch lexikalisch-semantischer Strukturen. In *Wortschatzforschung heute. Aktuelle Probleme der Lexikologie und Lexikographie*, pages 9–22. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Aripzhonova, S. (1994). *Özbek tilida lughaviy graduonimija*. PhD thesis, Toshkent.
- Blank, A. (2001). *Einführung in die lexikalische Semantik*. Tübingen: Niemeyer.
- Coseriu, E. (1970). *Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes*. Tübinger Beiträge zur Linguistik 14. Tübingen: Narr.
- Coseriu, E. (1978). *Probleme der strukturellen Semantik*. Tübingen: Narr.
- Cruse, D. A. (1980). Antonyms and gradable complementaries. In *Perspektiven der lexikalischen Semantik*, pages 14–25. Bonn: Bouvier.
- Cruse, D. A. (1986). *Lexical Semantics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Cruse, D. A. (2002). Paradigmatic relations of inclusion and identity III: Synonymy. In *Lexikologie/Lexicology. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschatzen*, pages 485–497. Berlin [u.a.]: de Günter.
- Cruse, D. A. (2004). *Meaning in Language. An Introduction to Semantics and Pragmatics*. Oxford: Oxford University Press.

- Duden (1986). *Duden – Das Bedeutungswörterbuch*, volume Band 10. 2. Mannheim; Wien; Zürich: Bibliographisches Institut.
- Duden (2004). Duden - Das Synonymwörterbuch. In: PC-Bibliothek: Nachschlagewerke von Brockhaus, DUDEN, Meyer und Langenscheidt [CD Rom].
- Filipec, J. (1966). Probleme des Sprachzentrums und der Sprachperipherie im System des Wortschatzes. *Travaux linguistiques des Prague 2*, pages 257–275.
- Görner, H. and Kempcke, G. (2005). *Wörterbuch Synonyme*. Leipzig: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Heusinger, S. (2004). *Die Lexik der deutschen Gegenwartssprache*. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Lemnitzer, L. and Zinsmeister, H. (2006). *Korpuslinguistik*. Tübingen: Gunter Narr.
- Lutzeier, P. R. (1981). *Wort und Feld. Wortsemantische Fragestellungen mit besonderer Berücksichtigung des Wortfeldbegriffes*. Tübingen: Niemeyer.
- Lutzeier, P. R. (1995). *Lexikologie. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Stauffenburg.
- Lyons, J. (1980). *Semantik. Band I*. München: C.H.Beck.
- Ne'matov, H. et al. (1989). Leksik mikrosistema va uning tadqiq metodikasi (sistem leksikologiya tezislari). *Özbek tili va adabijoti zhurnali*, (6):35–40.
- Ne'matov, H. et al. (1995). *Özbek tili sistem leksikologiyasi asoslari*. Toshkent: Öqituvchi.
- PC-Bibliothek (2001). Nachschlagewerke von Brockhaus, DUDEN, Meyer und Langenscheidt, [CD Rom].
- Rachmanov, I. (1983). *Nemecko-russkii sinonimiceskii slovar' /Deutsch-russisches Synonymwörterbuch*. Moskva: Russkii Jazyk.
- Schippan, T. (2002). *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Storjohann, P. (2005a). Paradigmatische Relationen. In *Grundfragen der elektronischen Lexikographie. lexiko – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz*, pages 249–264. Berlin [u.a.]: de Günter.
- Storjohann, P. (2005b). Sinnrelationen in Wörterbüchern - Neue Ansätze und Perspektiven. *ELiSe: Essener Linguistische Skripte elektronisch*, Jahrgang 5(Heft 2):35–61.
- Storjohann, P. (2006). Kontextuelle Variabilität synonyme Relationen. *OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache*, (1):24 S.
- Vokhidova, N. (2007). Lexikalisch-semantiche Graduonymie im Deutschen. In Kunze, C., Lemnitzer, L., and Osswald, R., editors, *Proceedings of GLDV-2007 Workshop on Lexical-Semantic and Ontological Resources*, Informatik-Berichte, pages 119–128.
- Vokhidova, N. (2009). (im Erscheinen) Ergebnisse einer web-basierten Umfrage zur Graduonymie. In *Akten des 43. Linguistischen Kolloquiums: Pragmanta II. Zum aktuellen Stand der Linguistik und ihrer Teildisziplinen*. Peter Lang.

Wahrig, G. (1986). *Wahrig – Deutsches Wörterbuch*. München: Mosaik-Verlag.

Wahrig, G. (2002). *Wahrig – Synonymwörterbuch*. Gütersloh [u.a.]: Wissen-Media-Verlag.

Wiegand, H. E. (1998). *Wörterbuchforschung: Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. Berlin und New York: de Gruyter.

Internetressourcen

ELDIT = <http://dev.eurac.edu:8081/MakeEldit1/Eldit.html>

elexiko = http://www.owid.de/elexiko_/index.html

GermaNet = <http://www.sfs.uni-tuebingen.de/GermaNet/>

Wortschatz-Portal = <http://wortschatz.uni-leipzig.de/>

CCDB = <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>